

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Geschichte des Grossherzoglich Oldenburgischen Artillerie-Korps und der Teilnahme seiner ehemaligen Batterien an dem Feldzuge gegen Frankreich 1870/71

Stumpff, Karl von

Oldenburg i. Gr., [1900]

11. Die Verfolgung der feindlichen Armee.

urn:nbn:de:gbv:45:1-7701

noten darin. Durch Korpsbefehl wurden ihm 10 % als Finderlohn überwiesen. Er nahm entschieden aus Le Mans eine sehr angenehme Erinnerung mit."

In den Straßen der Stadt sah es toll aus, ungefähr so wie in Orléans, nur daß hier die abgeschnittenen Trainkolonnen noch hinzukamen. Hunderte von Pferden trieben sich in den Straßen umher, von denen die besten ausgesucht wurden. Die Wagen waren geplündert und die Straßen mit Wäsche, Kleidungsstücken und Kriegsgerät ganz bedeckt. Jeder nahm sich, was er brauchte. Mehrere Häuser waren zur Strafe für die Beteiligung der Bürger am Kampfe niedergebrannt, die Stadt, welche schon in Friedenszeiten ein schmutziges, finsternes Aussehen hat, war durch die Verwüstungen des Straßenkampfes nicht freundlicher geworden.

11. Die Verfolgung der feindlichen Armee.

Die Deutschen Truppen waren nach einer langen Reihe blutiger Gefechte und anstrengender Märsche der Ruhe dringend bedürftig. Das Ziel des Zuges nach Le Mans war erreicht, die Französische Armee auf weite Entfernung von Paris zurückgedrängt worden.

Prinz Friedrich Karl beschloß, dem Feinde über die Sarthe nur mit schwachen Kräften zu folgen.

Für diesen Zweck stellte das X. Armeekorps vier Bataillone verschiedener Regimenter zur Verfügung des Generals von Schmidt, welcher mit ihnen nebst 11 Schwadronen und zehn Geschützen auf der Straße nach Laval vorging.

Mit Rücksicht auf die am vorhergehenden Tage bei Conlie bemerkten Bewegungen des Feindes hatte General von Voigts-Rheß die 19. Division angewiesen, am 14. Januar eine Truppen-Abteilung nach dem genannten Orte vorrücken zu lassen. Oberst Lehmann befehligte die Entsendung, welche

bestand aus: I. $\frac{1}{2}$ 5. 6. und F./91., 1. und 5./78, 1. und 3./Drag. 9., 2. leichte Batterie und 2. Feldpionier-Kompagnie. Sie fand Conlie und das verschanzte Lager von dem Feinde verlassen und nahm ein reichliches Kriegsmaterial aller Art in Beschlag.

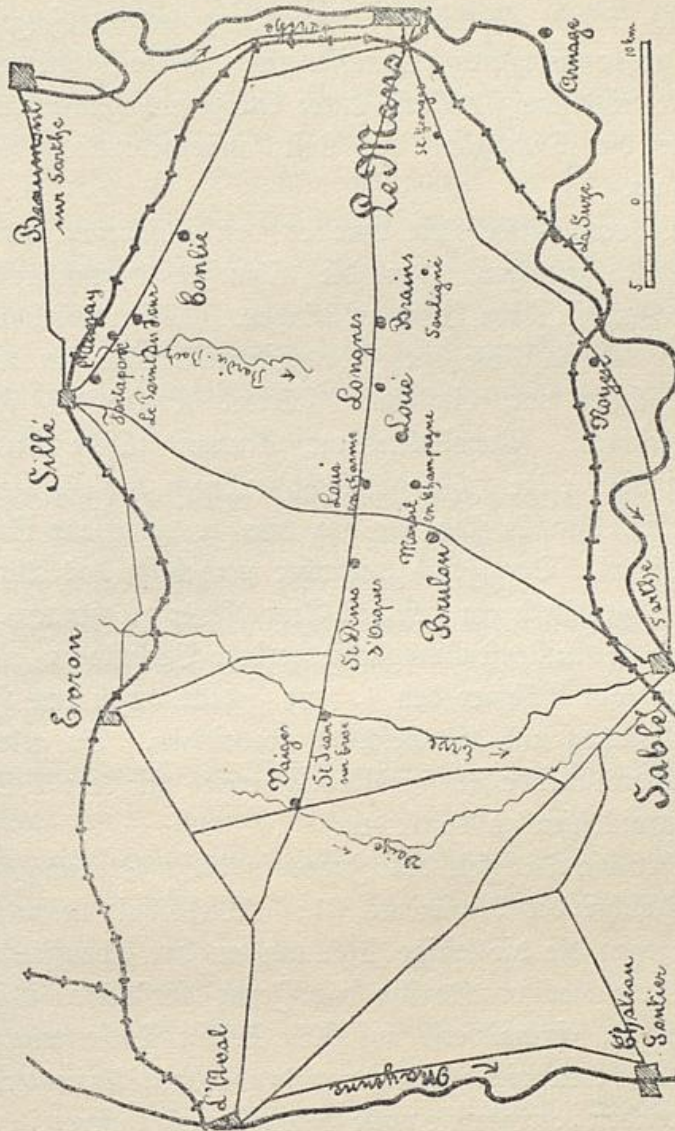
Das schwache Detachement des Obersten Lehmann, zu dem noch die 15. Kavallerie-Brigade getreten war, war am 15. Januar um 9 Uhr morgens von Conlie aufgebrochen, um nach Evron vorzurücken. Die 2. leichte Batterie befand sich im Gros. Es war trübes nebeliges Wetter. Die Felder waren mit fußhohem Schnee bedeckt, alle Wege verschneit, die Chaussee spiegelglatt. Im dichten Nebel stieß die Spitze schon bei Le Point du Jour auf die Nachhut des Feindes, welche durch bei Sillé le Guillaume stehende sehr bedeutende Massen — ein großer Teil des Französischen XXI. Korps — aufgenommen wurde.

Dennoch schritt Oberst Lehmann zum Angriff, der von dem Füsilier-Bataillon des Regiments 91 eingeleitet wurde.

Die Conlie und Sillé verbindende, fast vollkommen gerade Straße schneidet senkrecht mehrere parallel zu einander laufende Höhenrücken, deren Böschungen terrassenartig abfallen. Östlich und westlich der Chaussee ist das Gelände vielfach mit Bäumen bedeckt, die einzelnen Ackerstücke werden durch 1—2 m hohe, mit dichten Hecken bewachsene Knicks begrenzt. Der Charakter des Geländes hindert gänzlich die Feuertätigkeit der Artillerie, geeignete Stellungen bieten nur die Begrenzungen der Chausseeterrassen.

Gegen die zurückgehende Nachhut des Feindes führte Premierleutnant Reutner den 1. Zug unter Kommando des Sekondleutnants Böhmer ins Feuer. Er nahm Stellung auf der Chaussee in Höhe von Fortapore. Es gelang ihm, den Rückzug des Gegners zu beschleunigen, er selbst wurde schon während des Vorgehens von zwei entfernt stehenden 12 Zgen Kanonen allerdings wirkungslos beschossen.

Als der Feind mit seiner Nachhut die Höhe bei L'Anah überschritten hatte, begannen von hier aus zwei Mitrailleusen



ihr Feuer auf den 1. Zug zu richten, auch wurden neben den oben erwähnten 12 8 gen Kanonen, welche unterdessen bis auf eine Entfernung von 2400 Schritt vorgegangen waren, noch zwei andere, Vierpfünder, in Stellung gebracht.

Zur Verstärkung des Feuers des 1. Zuges und bei der Unmöglichkeit, seitlich der Chaussée eine geeignete Stellung zu finden, fuhr der 2. Zug, Portepesefähnrich Thrandorf, auf der 200 Schritt südlich der Aufstellung des 1. Zuges und zwar höher gelegenen Terrasse auf. Beide Züge nahmen nun die feindliche Artillerie unter langsames Feuer, doch erschwerte die Dichtigkeit der Luft außerordentlich die Beobachtung.

Während dieser Zeit war es den Jüsilieren des Regiments 91 gelungen, den die Chaussée durchschneidenden Bardie-Bach in ihren Besitz zu bringen. Diesen überschreitend, drangen die Jüsiliere mehrere hundert Schritte an der jenseitigen Höhe vor, bis ihnen stärkere Kräfte des Feindes Halt geboten. Premierleutnant Keutner führte nun den 1. Zug bis in die Höhe der Schützenlinien der Jüsiliere vor und befahl dem 2. Zug, die von dem 1. verlassene Stellung einzunehmen. Der Feind versuchte vergeblich das Vorgehen beider Züge durch ein heftiges Granatsfeuer zu hindern. Um von den Mitrailleusen möglichst geringe Verluste zu erleiden, ließ Leutnant Böhmer den 1. Zug gedeckt durch den Höhenrand abproben und die Geschütze vorbringen. So gelang es durch überraschende Feuereröffnung bereits mit dem 5. Schusse die Mitrailleusen zu vertreiben.

Über die Tätigkeit des Zuges in dieser Stellung schreibt die Geschichte des Regiments 91: „Wiederholt versuchte der Feind gegen die diesseitige Stellung an der Chaussée vorzugehen, jedesmal brachte ihn das Feuer der beiden Geschütze zur Umkehr, einmal erst auf 800 Schritt Entfernung. Die Ruhe, mit welcher dieselben von den braven Kanonieren bedient wurden, erregte die volle Bewunderung unserer Jüsiliere, bei denen sich Leutnant Böhmer an diesem Tage den ehrenvollen Beinamen „de lütte wilde Mann“ erwarb.“

In Gemeinschaft mit dem 2. Zuge, welcher bis dahin nur im langsamen Feuer gestanden hatte, gelang es um

3 $\frac{1}{2}$ Uhr, die feindliche Artillerie, welche jedoch bald aus einer neuen Stellung das Gefecht fortsetzte, zum Zurückgehen zu zwingen. Während der 1. Zug von nun an nur noch gegen die feindliche Artillerie feuerte, hatte der 2. seit dem Zurückgehen derselben sein Feuer eingestellt, um es wieder zum Schutze des 1. Zuges zu eröffnen, als er um 4 $\frac{1}{2}$ Uhr nachmittags zurückgezogen wurde, weil die Umfassung der rechten Flanke des Detachements durch die Franzosen bedrohlich wurde und die Dunkelheit hereinbrach. Der 2. Zug blieb zur Aufnahme des zurückgehenden Füsilier-Bataillons zunächst noch auf der Chaussée stehen, dann schloß sich die Batterie um 5 $\frac{1}{2}$ Uhr dem vom Obersten Lehmann in Anbetracht der starken Überlegenheit des Gegners angeordneten Rückmarsch des Detachements auf Conlie an.

Die Batterie hatte zwei Leichtverwundete: den Unteroffizier Ostwald durch eine Mitrailleurkugel in den rechten Fuß, und den Kanonier Sfermann, welcher eine Kontusion des linken Oberschenkels durch einen Granatsplitter erhielt. Sfermann blieb bei der Batterie. Außerdem waren zwei Pferde verwundet.

Durch dieselbe Unererschrockenheit wie am 24. November bei Ladon, am 5. Januar bei St. Gourgon und am 6. Januar bei Montoire hatte sich Leutnant Böhmer ausgezeichnet, er gab seiner Mannschaft das rühmlichste Beispiel. Für das Betragen der Mannschaften des 1. Zuges, die in manchen schwierigen Augenblicken ihre bewährte Tapferkeit bewiesen, mag Zeugnis geben, daß sie mit dem bekannten Rufe „Lehm up“ in die 2. Stellung eilte, die, wenn der Feind besser geschossen hätte, Allen Gefahr bringen konnte. Nicht minder rühmenswert war das Verhalten der Bedienung des 2. Zuges. Besonders hervorgehoben zu werden verdienen Feldwebel Bage, Trompeter Albers, die Obergesreiten Meyer und Stel, der Gefeite Knauer und die Kanoniere Dppermann und Gilders

wegen ihres umsichtigen und ruhigen Benehmens bei Erfüllung ihrer Dienstpflichten.

Premierleutnant Keutner schließt seinen Gefechtsbericht, wohl mit Recht, mit folgenden Worten: „Schließlich nimmt der Unterzeichnete für die Batterie das Verdienst in Anspruch, durch ihre Wirkung es möglich gemacht zu haben, daß die eingenommene Stellung von 11 Uhr vormittags bis 5 Uhr nachmittags gegen weit überlegene feindliche Kräfte gehalten und der Rückmarsch in geordneter Weise angetreten werden konnte.“

Verfeuert waren 373 Granaten, welche in der Nacht vom 15. zum 16. aus Le Mans ersetzt wurden.

Auf der Straße nach Laval war General von Schmidt an diesem Tage bis St. Jean am Erve-Bache vorgedrungen, der Rest des X. Korps bis Longne gefolgt. Die 2. schwere Batterie, welche für den Vormarsch der Korpsartillerie zugeteilt war, hatte mit dieser in Brains Quartiere bezogen.

Am Morgen des 16. Januar wurden die Stellungen der Franzosen sowohl bei St. Jean als auch bei Sillé geräumt gefunden.

General von Schmidt rückte dem Gegner bis an den Baige-Bach nach, die Truppenabteilung des Obersten Lehmann besetzte Sillé, das Gros des X. Armeekorps folgte bis in die Gegend von St. Denis d'Orques, die 2. schwere Batterie kam bei sehr schlechtem Wetter nach Joué en Charnie, wo sie auch am 17. verblieb.

Die allgemeine Kriegslage bedingte es, die mit schwachen Kräften erfolgreich durchgeführte Verfolgung nunmehr im wesentlichen einzustellen. Das IX. und X. Korps erhielten Befehl, dem Gegner mit größeren Massen über Conlie und den Baige-Bach nicht zu folgen. In Ausführung dieser Befehle wurde am 17. Sillé von Truppen des IX. Armeekorps besetzt, die Abteilung des Obersten Lehmann nach Joué an das Korps wieder herangezogen, die 2. schwere Batterie

trat wieder in den Verband der 37. Brigade. In Loué verblieb die 2. leichte Batterie bis zum 22. Januar, die 2. schwere quartierte am 18. nach Mareil en Champagne, am 21. nach Brulon.

Der Oberbefehlshaber der zweiten Armee gab seiner Zufriedenheit mit den Leistungen der Truppen während der letzten Zeit in folgendem Armeebefehl Ausdruck:

„Es gereicht mir zur besonderen Freude, nach den letzten schweren Tagen der Armee bekannt geben zu können, daß Seine Majestät die Gnade gehabt haben, mir und meiner braven Armee zu den siegreichen Gefechten der letzten Tage Glück zu wünschen und den Königlichen Dank auszusprechen.“

Der Generalfeldmarschall
gez. Friedrich Karl.

Dem fügte General von Voigts-Rheß hinzu:

„Indem ich den Truppen den nachstehenden (obigen) Befehl mitteile, ist es mir ein Bedürfnis, meinerseits hinzuzufügen, daß ich den Herren Offizieren und Mannschaften zum innigsten Dank für die Ausdauer und Tapferkeit verbunden bin, welche dieselben seit den letzten Tagen von Blois bei allen Gelegenheiten gezeigt haben und die mir eine Bürgschaft dafür sind, daß wir uns auch in den zukünftigen Kriegsereignissen stets nur der Gnade unseres Königs würdig zeigen werden.“

gez. von Voigts-Rheß.

Bereits am 15. Januar war das XIII. Korps auf Rouen in Marsch gesetzt worden, die 18. Division ging zur Vereinigung mit der 25. nach Orléans zurück, wo die Verhältnisse die Versammlung einer größeren Truppenmacht hatten notwendig erscheinen lassen. Es blieb daher dringend erforderlich, die noch an der Sarthe verfügbaren Streitkräfte bei Le Mans zusammenzuziehen. Das X. Armeekorps bezog Ruhequartiere

in Le Mans, die Sicherung gegen die Mayenne wurde dem III. Korps und den drei Kavallerie-Divisionen übertragen.

In Ausführung dieses Befehls traten die Batterien am 22. den Rückmarsch an und trafen am 23. in Le Mans ein, nachdem sie am 22. Quartiere — Abteilungsstab in St. Georges, 2. schwere Batterie in Souligné, 2. leichte in St. Léonard bezogen hatten. Dieser Batterie war in Le Mans eine Straße zugewiesen, in der keine Häuser standen, sie bivaktierte in der Nacht vom 23. zum 24. auf dem Bahnhof und quartierte dann nach der äußersten Vorstadt in die Rue de l'Australie, doch war hier in betreff der Quartiere für Mann und Pferd nomen-omen.

In Le Mans herrschte ein reges militärisches Leben, die Batterien widmeten sich mit allem Nachdruck der Instandsetzung von Bekleidung und Ausrüstung, Besichtigungen durch den inzwischen beförderten Oberst Schaumann fanden statt, kurz, es entwickelte sich derselbe eifrige innere Dienst, wie in der Weihnachtszeit. Premierleutnant Zarnack wurde zum Vorsitzenden einer Kommission ernannt, welche das zahlreich vorgefundene Material verwerten oder absenden sollte.

Während des Aufenthalts in Le Mans trafen frohe Nachrichten bei den Truppen ein. Am 18. Januar hatte Seine Majestät der König von Preußen Wilhelm I. aus den Händen der Deutschen Fürsten und des Deutschen Volkes die Deutsche Kaiserkrone entgegengenommen. Seine Majestät der Kaiser teilte dieses Ereignis der Armee durch folgende Worte mit:

„Mit dem heutigen für Mich und Mein Haus denkwürdigem Tage nehme Ich im Einverständnis mit allen Deutschen Fürsten und unter Zustimmung aller Deutscher Völker, neben der Mir durch Gottes Gnade vererbten Stellung des Königs von Preußen, auch die eines Deutschen Kaisers an.

Eure Tapferkeit und Ausdauer in diesem Kriege, für welche Ich Euch wiederholt meine vollste Anerkennung aussprach, hat das Werk der inneren Einigung Deutschlands beschleunigt, ein Erfolg, den Ihr mit Einsetzung Eures Blutes und Eures Lebens erkämpft habt. Seid stets eingedenk, daß der Sinn für Ehre, treue Kameradschaft, Tapferkeit und Gehorsam eine Armee groß und siegreich macht; erhaltet Euch diesen Sinn, dann wird das Vaterland immer, wie heute, mit Stolz auf Euch blicken, und Ihr werdet immer sein starker Arm sein."

Hauptquartier Versailles, den 18. Januar 1870.
gez. Wilhelm.

Von Norden und Süden kamen Siegesbotschaften, General von Goeben hatte bei St. Quentin am 19. Januar siegreich gefochten, das Vorgehen des Generals Bourbaki war an dem heldenmütigen Widerstand des Generals von Werder in den Tagen vom 15. bis 17. Januar an der Visaine gescheitert. —

12. Der Waffenstillstand.

(Siehe Skizze Seite 267.)

Am 28. Januar war ein allgemeiner Waffenstillstand von 21 Tagen, am 31. beginnend, zur Annahme gelangt, in dem unter anderen Bestimmungen eine Demarkationslinie festgelegt war, von der die beiderseitigen Streitkräfte bis auf eine Entfernung von 10 km zurückgezogen werden sollten. Dadurch wurden neue Truppenverschiebungen veranlaßt. Dem III. Korps war als Raum zur Unterkunft während dieser Zeit die Gegend zwischen Mençon und Le Mans, dem X. Korps nebst der 1. und 6. Kavallerie-Division die zwischen dem letztgenannten Ort und dem Cher-Fluß, östlich Tours, angewiesen worden. Die Ausführung des Waffenstillstandsvertrages stieß bei der zweiten Armee auf keine Schwierigkeiten.